

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
12 (1898)**

82 (7.4.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-250095](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-250095)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Frachtporto) 70 Pfg., bei Gelddrucker 80 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitung Nr. 5382) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. zzgl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltene Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schmälerer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Höhere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 82.

Hant, Donnerstag den 7. April 1898.

12. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Parlamentsmündigkeit scheint nach der feiner Reichstagswahl in einem so hohen Maße sich geltend gemacht zu haben, wie bei der kommenden. Nach einem von der „Kreuzzeitung“ zusammengestellten Verzeichnis wollen sich 66 der bisherigen Reichstagsabgeordneten nicht mehr um eine Wiederwahl bewerben. Allein 26 Konserervative wollen verzichten, darunter 15 Konservative und 11 Freireplicative. Das ist mehr als ein Viertel der 90 konservativen Abgeordneten. Diese Zahlenliste ist bei vielen der betreffenden guten Bemerkungen nach durch den Widerspruch gegen die Herrschaft und die Agitationsweise des Bundes der Landwirthe hervorgerufen. Die „Kreuzzeitung“ zählt ferner 20 Nationalliberale als parlamentsmüde.

Bildung von Zwangsinnungen. Am 1. April haben die Abkündigte der Gewerbeordnungs-Novelle vom 26. Juli 1897 über die freien und Zwangsinnungen, über die Innungsausschüsse und Innungsverbände, sowie die allgemeinen Vorschriften über die Behaltungs-Verhältnisse Stellung erlangt. Gleichzeitig wird damit der Ablauf einiger im Gesetze vorgesehener Fristen bestimmt. Zunächst handelt es sich um den Zeitpunkt, bis zu welchem die sogenannten privilegierten Innungen, also diejenigen, welche besondere Rechte bezüglich der Behaltungshaltung und der Zustellung von außerhalb der Innung stehenden Gewerbetreibenden zur Kostenzahlung haben, den Antrag auf Umwandlung in Zwangsinnungen gestellt haben müssen, wenn sie darauf rechnen wollen, daß ihrem Antrage stattgegeben wird, auch ohne daß die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden zugestimmt hat, und ohne daß der Innungsbezirk zu abgegrenzt ist, daß kein Mitglied durch Entsendung seines Ortes vom Sitze der Innung verdrängt wird, am Genossenschaftsleben teilzunehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen. Die Frist hierfür ist im Gesetze auf ein halbes Jahr festgesetzt, die privilegierten Innungen hätten also zur Stellung solcher Anträge noch bis zum Ende September d. J. Zeit. Nachher würden ihnen Anträge auf Bildung von Zwangsinnungen nicht vermehrt werden können, die Anträge würden dann aber ebenso wie alle übrigen behandelt werden müssen. Sodann ist mit dem Inkrafttreten der Novelle auch die Frist für die Umgestaltung der Verfassung der bestehenden Innungen begrenzt. Die bestehenden Innungen sind verpflichtet, ihre Fassung den neuen, in den §§ 81 bis 91 der jetzigen Gewerbeordnung

niedergelegten Bestimmungen anzupassen, und zwar innerhalb eines Jahres nach dem Inkrafttreten dieser Bestimmungen. Es würde namentlich bis dahin seitens der bestehenden Innung dem Gesetze nicht Genüge geschehen, so greift die höhere Verwaltungsbehörde ein. Ebenso wie die bestehenden Innungen haben die Innungstranferanten ihre Verfassung umzugestaltet. Die Frist hierfür ist jedoch nicht im Gesetze festgelegt, sie wird von der Aufsichtsbekörde bestimmt. Wird diese Frist nicht eingehalten, so können die betreffenden Innungstranferanten geschlossen werden.

Die „Politik der Sammlung“ hat ihr heißes Vorbild im Königreich Sachsen. Dort blüht das Kartell der Ordnungspartei, nur sie und das durchbrochen durch antisemitische Eigeninnigkeiten. Die Fürst vor der Sozialdemokratie und die Unmöglichkeit, derselben vereinzelt Widerstand zu leisten, hat Nationalliberale und Konservative auch engte zusammengeschlossen. Und beide Parteien wetteiferten um die Palme in reaktionärer Gesetzgebungstätigkeit. Nun hat aber dies so feste Kartell doch einen Riß erhalten. Schon vor zwei Jahren, als das sächsische Landtags-Wahlgesetz geändert wurde, sagten sich einige — allerdings wenige — nationalliberale Abgeordnete der zweiten Kammer sowie eine Gruppe Industrieller im Lande von den Befürwortern des Dreiklassen-Wahlrechts los. Es kam zu einigen Plänkeleien zwischen den bisherigen guten Kameraden, aber nicht zu ernstlichen Folgen; nach bei der Landtagswahl im vorigen Herbst blieb das Kartell — abgesehen von einem Kreise im Erzgebirge, wo ein nationalliberaler Gegner des Dreiklassen-Wahlrechts und ein nationalliberaler Freund desselben sich gegenüber standen — durchwegs fest. Jetzt ist aber der lang verhaltene Riß zum Ausbruch gekommen. Im jüngsten sächsischen Reichstags-Wahlkreise (Dresden-Neustadt) haben die Nationalliberalen den bekannten Professor Dr. Böhmert zum Kandidaten erloren. Professor Böhmert war 1896 recht eifrig gegen das Dreiklassen-Wahlrecht eingetreten und durch seine Kandidatur wußten die Dresdener Nationalliberalen ihre Unzufriedenheit mit der brutal-reaktionären Kartellpolitik und dem Regiment Mehnert bekunden. Die einseitige Aufstellung dieser Kandidatur verriet aber gegen den Kartellvertrag. Die Konservativen verlangten das Einschreiten der nationalliberalen Landes-Parteileitung, die in Leipzig ihren Sitz hat. Die Parteileitung forderte ihre Dresdener Parteimitglieder zum Gehorham auf. Da jedoch es jedoch, daß die Dresdener lieber aus der Landes-

organisation ihrer Partei austreten, als daß sie auf die Kandidatur Böhmert verzichten wollten. Das ist ein arger Riß im Kartell. Gerade da jetzt die „Sammlung“ eifrig gefördert werden soll, geht sie dort, wo sie eine alte Trabition war, in die Brüche.

Arbeiter und Stottinger. Nicht nur böse sozialdemokratische Arbeiter sind Gegner der neuen Stottingerpolitik. Aus Sachsen, der Hochburg des Ultramontanismus, wird berichtet: „Dieser Tage hat hierseits die Generalversammlung des christlich-sozialen Tertiarbeiterverbandes stattgefunden. In dieser erklärte das Vorstandsmittglied Röder unter dem lebhaften Beifall der Versammlung: Die Abgeordneten müßten streng die Rechte und Interessen der arbeitenden Stände berücksichtigen; das hätten freilich manche Abgeordnete in der ihrem Ende entgegengehenden Reichstagsession nicht getan, darum konnten die Arbeiter sie für die Folge auch nicht mehr tragen. Der Vertreter der Stadt Kachen, Bürgermeister Hooten aus Guben, habe für das Marineferment gestimmt, die Arbeiterkassette werde daher für diesen Herrn nicht mehr stimmen. Da Herr Hooten auch in den Kreisen der Bürgerschaft wegen der Eisenbahnangelegenheit (Umbau der Bahnhöfe) viele Gegner sich erworben hat, wäre seine Kandidatur gegen den Willen der Arbeiter und eines Teiles der Bürgerschaft wenig aussichtsreich. Auch in Guben denken die Tertiarbeiter so wie die hierigen; die Kandidatenfrage zur Reichstagswahl kann deshalb hier noch zu großen Heberziehungen führen.“ Es wird sich immer mehr zeigen, daß die Arbeitermassen ohne Unterschied der politischen und religiösen Richtung in der Stottinger- und Welpolitikfrage übereinstimmend denken. Diese Politik wird das eine Gute haben, daß sie das Solidaritätsbewußtsein der Arbeiter verbreitet und stärkt.

Wenn Jemand ein hohes Amt erhält, wetteifern die gutgerüsteten Blätter in Lobeserhebungen des Neuerannten. Diese günstige Vorfreude wird jetzt von nationalliberalen und konservativen Blättern an dem zum Direktor des Kolonialamts ernannten Herrn v. Buchta geübt. Beist hat Herr v. Buchta es seinen Lobrednern nicht gemacht, Material zu finden. Im Vordergrund seiner guten Eigenschaften steht die Thatsache, daß sein Vater Minister in Mecklenburg war. Ferner wird hervorgehoben, daß er mehrere Neben im Reichstage gehalten hat. In diesen Neben wies er oft die medienbürgerlichen Zustände als seine Ideale. Vielleicht mag ihm die Vorliebe für die rückständigen medienbürgerlichen Einrichtungen besonders zum Leier der Kolonien befähigen. Den Bozel hat untreutia

die „Königliche Zeitung“ abgeschossen; sie schließt ihren Lobesartikel mit folgendem Satze: „Auf dem Dresdener Parteitage der Konservativen trat Herr v. Buchta dafür ein, daß die Konservation zur Bekämpfung der Sozialdemokratie selbst mit den linksstehenden Liberalen zusammengehen sollten.“ — Da es unter den Eingeborenen in den Kolonien noch keine Sozialdemokraten giebt, so wird er dort diese Pläne schwer verwirklichen können. Die Negor, welche das Regiment der Peters, Geist und Wehlan über sich ergehen lassen mußten, werden auch Herr v. Buchta als obersten Leiter der Kolonialpolitik ertragen.

Die kürzlich zurückgekehrte okanatische Kommission, welche im Auftrage von Interessenten und mit Unterstützung der Regierung China bereite, hat von dort zahlreiche Muster gewerblicher Erzeugnisse mitgebracht. Diese Muster werden in den Tagen vom 19. bis 28. d. Mts. im Reichstagsgebäude zur Ausstellung gelangen. Eintrittsfreien werden nur in beschränktem Maße ausgeben.

Das Preßgesetz für Elbaf-Verbringen ist durch die „Köln. Ztg.“ in seinen Einzelbestimmungen bekannt gegeben worden. Es ist ein ganz eigenartiges Ding. Den verfassungsmäßigen Bedenken, die einer besonderen Preßgesetzgebung für Elbaf-Verbringen entgegenstehen, sucht man dadurch auszuweichen, daß man etliche Bestimmungen des Reichspreßgesetzes, und zwar gerade diejenigen, welche wichtige Garantien für die Sicherheit der Presse gegen willkürliche Bedrückung enthalten, von der Ausdehnung ihrer Gültigkeit auf die Reichslande ausschließt. Der § 1 befaßt nämlich: Die Bestimmungen des Reichspreßgesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 (Reichsgesetzl. S. 65), mit Ausnahme der §§ 14, 23—29 und 31, sowie die Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung für das Deutsche Reich über die Preßvergebung kommen vom 1. April 1898 an als landesrechtliche Vorschriften in Anwendung. Der § 14 enthält die Bestimmung, daß erst nach zwei innerhalb Jahresfrist erfolgten richterlichen Entscheidungen eine ausländische periodische Druckschrift verboten werden kann. Die §§ 23—28 handeln von der Beschlagnahme von Druckschriften, § 29 von der Zurückbehaltung der Gerichte und § 31 von der früheren Einführung des Reichspreßgesetzes in Elbaf-Verbringen. Von dem übrigen Inhalt des Gesetzes haben wir folgendes hier:

§ 2. Die Verbreitung einer außerhalb des Reichsgebietes herausgegebenen Druckschrift oder einzelner Teile einer in Elbaf-Verbringen kann von dem Ministerium verboten werden. Die vorstehende Bestimmung findet auch Anwendung auf periodische Druckschriften, welche innerhalb

Stevens Werk.

Noman von Anton v. Verfall.

(8. Fortsetzung.) — (Nachdruck verboten.)

Porzellangefährte, Röhrengeräthe, ein Paar neue Schuhe für die Mutter. Sie wird herben darin, aber hoffentlich nicht bevor er ihr geseigt, daß auch er, der Jürgens, für etwas gut sei auf der Welt. Und was ist denn das? Eine Silberklapper!

„Jette fiel ihm ertröhend in die Hand, als er zu klappern anfing — weiß Gott wenn ich wieder nach Hause komme!“ Jürgens sah sie innig an, die Augen gingen ihm über, und sie brühte ihm heimlich die Hand.

„Der kleine David soll nichts verniffen, seinen Tag.“

Auf der Stirn Jürgens erschienen zwei tiefe Falten.

„David? Was es sein? — David?“ fragte er unruhig.

„Warten wir's ab, vielleicht behede ich nicht darauf bis dahin“, erwiderte sie in einem schelmischen Tone der Jürgens frohe Hoffnung gab. Er stellte den Kopf auf den Tisch, um hinter ihm unbedacht sprechen zu können. — Da hörte er den Namen seiner Frau, Jette Holm. — Unwillkürlich blickte er nach der Richtung, ein Mann aus Amrum, der ihm bekannt war, deutete, zu seinem Nachbar, einem Matrose, gewandt, auf Jette.

„Der daneden ist ihr Mann — Steven heißt sie jetzt —“ hörte er deutlich.

Steven! Der Matrose war plötzlich überaus und blitzte scharf herüber.

Jürgens duckte sich hinter den Kopf und sprach eifrig mit Jette. Ein banges Gefühl beschlich ihn. Der Matrose hatte sich erhoben und blickte starr mit dem Ausdruck höchster Heberatschung auf die junge Frau.

„Kommt Ihr ihn?“ fragte der Nachbar.

„Verdammt! Wenn ich nicht wüßte — hat er einen Bruder?“ erwiderte der Matrose.

„Gehabt.“ Dann küßte der Mann aus Amrum ihm etwas in das Ohr, der Matrose nickte verständnisvoll und trommelte mit den Fingern auf den Tisch.

„Was wollt Ihr denn mit ihm?“ fragte der andere.

„Nichts! Eigentlich gar nichts! Einen schönen Gruß ausdrücken von einem Bekannten — schließlich weiter nichts. Es hat Zeit, wenn sie einmal allein ist — ich bin vorzüglich in solchen Dingen.“

Jürgens entging kein Wort, trotzdem er sich alle Mühe gab, Jette zu beschäftigen — eine Bangigkeit besel ihn — dieses Spitzbubenstück hatte etwas Verhängnisvolles für ihn.

„Hat er einen Bruder?“ Diese Frage schwoll betäubend an in seinen Ohren! Was kümmerte einen wildfremden Menschen, ob er einen Bruder hatte! Warum trat er nicht offen her und richtete den Gruß an Jette aus? Warum wartete er auf seine Abwesenheit? — Einen Gruß! Kom wem? — Die Weine zitterten ihm! — Unheim! Wenn er grüßen lassen könnte, wäre er selbst längst hier. Als ob Jette nicht unzählige Bekannte hätte! —

Der Mann blickte noch immer zu ihm herüber, er nicht ihm zu wie einem alten Bekannten und winkte vorübergehen gegen die Thür.

Jürgens erhob sich unter dem Vorwande eines vergessenen Geschäftes — Jette sollte ihn hier erwarten.

Er hatte sich nicht getraut, der Mann folgte ihm hinaus in den Flur. — Niemand konnte das in dem Gedränge auffallen.

„Herr Steven von Hooge, nicht wahr, habe doch recht gesehen!“ begann der Unbekannte, sein schmieriges Schiffsjacke in den Händen zurückziehend, mit beiden Händen in den weiten Taschen sich vor ihm aufplätschend.

„Der bin ich — und Sie?“

„Der Elste, zweiter Bootsmann auf dem Bremer Holländisch, Markus Jensen“, gewesen wenigstens. Komme von Indien — schlechte Fahrt gehabt, gerade daß wir ihn noch heimgebracht den Jensen. Das geht dann natürlich an unter einen aus — lernen ja das Hebervolk! — Ich soude darauf — ein dicken Urlaub kann nicht schaden — nur Geld gehört dazu — das ist der Teufel!“

„Nun, um das zu sagen, werden Sie mir kaum gewinkt haben. Sie haben einen Gruß ausdrücken an mich? (sowie ich hörte), bemerkte Jürgens, der sich alle Mühe gab seine Aufregung zu verbergen.

„Da haben Sie falsch gehört. An Sie nicht, an Ihre Nachbarin, an Fräulein Jette Holm aus Jödr.“

„Danon wußte wohl mein Auftraggeber nichts, er sagte ausdrücklich Fräulein Jette Holm. Mein Gott, das geht oft rasch — er war wohl auch schon lange unterwegs — wir trafen uns in Kapstadt — Handelsleute. Eine ganz fonderbare lange Geschichte, die er mit erzählte — wird Sie interessieren und besonders Ihre Frau.“

Jürgens erstarrte ein Schwindel, es war ihm unendlich nach dem Namen zu fragen — er sagte einen kalten Entschluß.

„So kommen Sie herein und erzählen Sie ihr die Geschichte — ich höre auch gerne zu.“

Er legte die Hand auf die Schulter des Bootsmannes und zog ihn gegen das Schlafzimmer.

Dieser stemmte sich dagegen und lachte verstimmt.

„Wie Sie ihm ähnlich sehen, das ist geradezu lächerlich — und Steven heißen Sie auch?“

Jürgens Hand ließ die Schulter los — jede Farbe wich aus seinem Gesichte.

„Nun, Steven ist ja ein gebräuchlicher Name, aber doch, wenn Sie irgendwo in der Welt so etwas wie einen Bruder hätten, so sage ich, 's ist kein anderer! — Aber Sie haben keinen Bruder — was?“

„Nein! das heißt, nicht mehr — ich hatte einen.“

Der Bootsmann lachte. „Wissen Sie das genug? haben Sie ihn begraben — Ihren Bruder David?“

Furchbar wie Donner des Gerichts tönte der Name in Jürgens Ohr, sein Klang warf ihn förmlich zurück gegen die Mauer.

„Die See hat ihn? — Ja, hat sich mit!“

des Reichstages erscheinen, sofern ihr repräsentativer Teil ganz oder teilweise in einer fremden Sprache abgefaßt ist.

§ 4. Druckkosten in einer fremden Sprache können von Mitgliedern im Übrigen nicht mit der in § 42b der Gemeindeordnung bestimmten Höhe ausgedrückt werden.

§ 5. Die Kosten der in der letzten Sitzung über die Verwirklichung der Bürgerhäuser von persönlichen Zuschritten zur Befreiung einer Kantonion stehen unberührt. Die Kosten dafür für die Kosten, Veranschlagungen und Gebühren, zu welchen der repräsentative Teil der Mitglieder einer persönlichen Zuschritt verpflichtet werden. Bei einer persönlichen Zuschritt, für welche eine Kantonion besteht, ist der Zuschritt, ohne daß eine Kantonion besteht, im Falle der Zustimmung aus einer Verwirklichung ergibt, ist nach befristet. Das weitere Verfahren der Zuschritt kann politisch verändert werden.

Im Vergleich zu dem bisherigen Recht hebt das neue Gesetz die Verantwortlichkeit des geschäftlichen Leiters des Zeitungunternehmens auf. Es befreit die Zeitungen von der förmlichen Aufnahme amtlicher Mitteilungen an der Spitze des Blattes und befreit für das Buchdrucker- und Verlagswesen und den stehenden Buchhandel die Konzeptionspflicht, die Einzelstellungen und die Bestimmungen, welche sich aus der Jurisdiktion der Kantonion bei Verletzung des Gesetzes oder der auf den Gewerbetreibenden bezüglichen Polizeiverordnungen ergeben. Auch hatte bisher der Drucker ein chronologisches Verzeichnis über Druckaufträge zu führen und vor der Drucklegung jeder nicht periodischen Schrift eine Erklärung abzugeben. In Wegfall kommt ferner die Bestimmung, monats bildliche Darstellungen jeder Art nur mit Genehmigung des Bezirkspräsidenten veröffentlicht, ausgestellt oder feilgeboten werden dürfen. Der Verkauf, ein Reichsgesetz für einen bestimmten Teil des Reichs mit bestimmten Einschränkungen einzuführen, wird bis zum ersten Male gemacht. Wir mühen bei unserer Meinung verharren, das das verfassungsmäßig unzulässig ist. Das Verbot ist verfassungsmäßig geregt und nur die Einführung desselben in die Gesetzgebung einer späteren Zeit vorbehalten. In dieser Zeitpunkt gekommen, dann muß es ganz eingeführt werden, nicht aber stückweise. Am wenigsten aber sind Sonderbestimmungen zulässig, die das Reichsgesetz nicht kennt.

Cefferreich-Ungarn.

Wien, 5. April. Die von der Regierung geplante Flottenvermehrung macht den österreichischen Politikern große Sorgen. Denn so leicht wie im deutschen Reich ist sie in Cefferreich-Ungarn nicht zu haben. Nach dem neuen Flottenplan soll die Marine künftig bestehen aus 15 Schlachtschiffen zu je 6000 bis 9000 Tons, 7 Kreuzern zweiter Klasse von je 4000 bis 7000 Tons, 7 Kreuzern dritter Klasse von je 1500 bis 2500 Tons, 15 Torpedobootzügen von je 360 bis 600 Tons, 90 Torpedobooten von je 360 bis 600 Tons. Die Schiffe sollen auf inländischen Werften gebaut, die Geschütze, ausgenommen einige schwere, im Inlande hergestellt werden. Die Donauflotte wird um drei Monitors und sechs Vauoullenschiffe vermehrt. Der Kostenaufwand ist mit 55 Mill. Gulden veranschlagt und auf 10 Jahre zu verteilen. Das oberste Marinebudget wird jährlich um 500 000 Gulden vermehrt zur notwendigen Erhöhung der Stöße und Mannschaftsbestände.

Frankreich.

Paris, 3. April. Interessante Enthüllungen über den Panama-Skandal bevor. Durch Annahme des Antrages Viviani und mehr noch durch den Beschluß, die Rede dieses sozialistischen Abgeordneten öffentlich anzuhören, zu lassen, hat die französische Kammer den Leiter der gerichtlichen Panama-Untersuchung, oder besser Verurteilung, Herrn Cuesman de Beaurepaire, tödlich beleidigt. Dieser hat sich daraufhin einem Berichterstatter gegenüber dahin ausgesprochen, daß bereits früher der Justizminister ein aus den höchsten Richtern zusammengesetztes Tribunal berufen hatte, das Beaurepaire's Verhalten in

Auf die ist kein Verlaß! Gönnst man ihr einen nicht, den hölt sie von der Maßhöhe herab, gönnst man ihr einen von Herzen, spelt sie ihn wieder aus! Ich sage Ihnen, Ihr Bruder Harold läßt Jette Holm grüßen und sendet ihr durch mich diesen Brief.

Er grüß in die Tische und hielt Jürgen einen beschmutzten, verbogenen Brief vor das Gesicht.

„Verlassen Sie sich darauf.“

Jürgens starrte auf die bekannten Schriftzüge. „Was vorbest — er lebt! Er kommt wieder! Der Inhalt des Briefes tanzt vor seinen Augen, der geblümte Liebeszug — die Uhr — die Rinderräder — „warte es ab, die Welt bekehre ich nicht darauf.“ Alles vorbei! Sie wird ihn hassen — verlassen! Sie wird Jette's Augen — — Klammern tanzten vor seinen Augen.

„Ne, soll ich jetzt zu Ihrer Frau gehen und die Bescheidte erzählen?“ fragte jetzt der Bootsmann Ehle.

„Nein, ich bitte Sie, es wird sie zu arg aufregen — sie kannte — sie — mein Bruder — Gott — Sie wissen alles. Jürgens brach förmlich zusammen.

„Freilich weiß ich alles!“ entgegnete der Bootsmann, lustig lachend. „Was ist dabei! — Die alte Geschichte! Das man nicht länger auf einen wartet, als bis ein anderer kommt, in diesem Falle noch dazu der Bruder, das Ebenbild, bis auf den Tausnamen, auf den kann ein Mädel doch nicht gerade erpicht sein, so schön er auch ist.“

(Fortsetzung folgt.)

der Panama-Affäre begünstigt habe. Man sei in den Kreisen der Richter des Kassationshofes offenbar sehr unangehalten über den Justizminister Willard, weil er diese Thatsache verschwiegen und sein Wort zur Verhinderung des Kammerbeschlusses gesprochen hat. Es sei möglich, daß der oberste Gerichtshof die Verurteilung durch den Justizminister mit der Verneinung seiner Kompetenz beantrage, weil Beaurepaire nicht Richter, sondern Staatsanwalt war. Falls aber die Kompetenz angenommen werde, so werde Beaurepaire des Amtseidmittels entbunden werden und er werde sich rückhaltlos zu verteidigen wissen. Der höchste Gerichtshof werde auch alle Aktenstücke der Panama-Affäre kennen lernen, nicht die kleine Auswahl, die der Parlaments-Kommission vorgelegt habe. Bei dieser Anknüpfung dürfte verschiedenen Politikern, welche die Panama-Angelegenheit endgültig begraben wählten, sehr schmerzhaft um's Herz werden.

Amerika.

Newark, 5. April. Der Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien wegen Cuba verschärfte sich von Tag zu Tag. Wenn auch der Präsident der Union die Friedenspolitik nicht, so ist doch der Krieg unermesslich. Nach den vorliegenden sich überliefernden telegraphischen Nachrichten haben die Vertreter der Union in Madrid und Havana ihre Köpfe bereits genadigt und erwarten hinsichtlich der Abberufung. Es sollen bereits die Schiffe abgegangen sein, um den Vertreter der Union in Havana sammt den in Cuba anhängigen amerikanischen Staatsangehörigen aufzunehmen. Der Präsident McKinley soll erklärt haben, daß es auf die Majorität des protestantischen amerikanischen Volkes einen bösen Eindruck gemacht habe, daß der Papst Vermittler oder Schlichter zwischen der Union und Spanien spielen wolle. Er forme nicht gegen die Bewegung im Volke, das die Unabhängigkeit Cubas und die Beendigung der nun drei Jahre dauernden Gräueltat wolle, angehen. Man erwartet eine Botschaft McKinleys, welche darlegt, daß Spanien unfähig sei, auf Cuba zu regieren, daß die Insurrektion auf Cuba amerikanische Verfügungen gefährde und daß Spanien für den Untergang der „Maine“ verantwortlich zu machen sei. Diese Botschaft wäre einfach die Kriegserklärung an Spanien.

China.

Peking, 4. April. Die Eröffnung und Aufhebung Chinas hat einen weiteren Fortschritt gemacht. China hat an seiner Küste drei Häfen dem Handel eröffnet und England die Befreiung des Handels von Wei-hai-wei zugestanden, um das Gleichgewicht in der Beherrschung des Ostens von Peking, an welchem auch das von den Russen besetzte Port Arthur liegt, wieder herzustellen.

Varieinrichtungen.

Der „Sornaris“ widmet der verstorbenen Cleonor Marx-Kveling einen ihrer Bedeutung würdig entsprechenden Nachruf. Ueber die Ursache der Vergiftung weiß er noch nichts Näheres mitzuteilen. Sie hat sich mit Hauswurst vergiftet, während ihr Mann, der schon wieder ausgehen konnte, in London einige geschäftliche Verordnungen machte. Die Witwe von Cleonor Marx ist bereits gestern, Dienstag, in Woking bei London verbrannt worden. Derselbst ist auch Engels verbrannt worden.

Aus Stadt und Land.

Bant, 6. April.

Die Pumpenhand der marineschifflichen Wasserleitung sollen nach einer Mitteilung, die der Herr Gemeindevorsteher in der letzten Gemeinderatsitzung machte, verschwinden. Danach hat die Marine-Intendantur bei dem Gemeindevorsteher angefragt, ob die Gemeinde gegen die Entfernung eines einzuwenden habe. Selbstredend hat der Gemeindevorsteher Einsprüche erhoben und gebeten, die Ständer so lange stehen zu lassen, bis die Privatoffenerleitung fertiggestellt ist. Die Intendantur begründet ihre Ansicht gegen Entfernung der Ständer damit, daß durch sie so viel Wasser unnütz verplankt würde. Besonders lege die fortgesetzte Unterbrechung der Bestimmung, zum Holen von Wasser keine Gefäße von über 100 Litern zu verwenden, die Aufhebung der Ständer nahe. Die Intendantur sei auch im Begriffe, gegen Mehrere, welche dieses Verbot übertreten, strafrechtlich vorzugehen. Jedermann sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, im Interesse Aller eine Vergrößerung des Wassers zu vermeiden.

Das Wasser eines liebenswürdigen und zuvorkommenden Wirtes, der zugleich verheiratet, jede Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen, ist nach einem Inzerat im „Wih Tagbl.“ zweifellos der Fehlbild und Wästermeister A. D. jeglicher Restaurateur Herr Wollermann. Er wohnt in dem Inzerat nämlich „zwei sehr gut möblierte Wohnungen mit Schlafzimmern mit oder ohne Pension.“ Für volle Pension nimmt er bei einem guten bürgerlichen Mittagstisch pro Person und Monat nur 40 Mark. Dazu trägt er — immer nach dem Inzerat — die Differenz zwischen der Bekruekung in Wilhelmshaven und Bant, da die Bekruekung der Eingelotter, auf welche Herr Wollermann reflektiert, in Bant eine höhere als in Wilhelmshaven ist. Die Zimmervermieter in Wilhelmshaven werden sicher mit

sein, im Konkurrenzkampf für die Gewinnung von guten Mietern von dem „schlau“ Herrn Wollermann in Bant übertrumpft werden zu sein. Wollen sie keine Konkurrenz aus dem Felde schlagen, so müssen sie schon ihn in der Aufopferung für seine Eingelotter überbieten und für ihre Eingelotter die ganzen Steuern bezahlen. In der Richtung der Eingelotter aber wird Herr Wollermann vermuthlich so solcher Coulyen riefen. Sie werden sie zu würdigen wissen und sein Lob nach Kräften singen. Herr Wollermann muß sich durch solche Aufopferung für seine Eingelotter auch um unser Gemeinwesen verdient. Er sucht fröhliche Steuerzahler, die der Gemeinde Bant helfen, heranzuziehen. Dieses Verdienst muß wie alle Verdienste belohnt werden. Wir erwarten, daß seine Freunde im Gemeinderath den Antrag stellen, dem Bürger Wollermann eine Auszeichnung zu verleihen, vielleicht einen — „Ehrenhädel.“

Wilhelmshaven, 6. April.

Zur Osterwoche, der Zeit des Hauptfestes, sind die Fischdampfer der Fischer-Gesellschaft alle von See zurückgekommen. Die Fischdämme, die sie brachten, schwanken zwischen 70—120 Körben pro Dampfer.

Von der Marine. Der Kreuzer „Oldenburg“ ist von Neapel nach Malaga abgegangen.

Jeder, 5. April.

Die Getreuen von Jeder konnten in diesem Jahre am 1. April die 101 Rübiger nicht zusammenbringen, um sie dem Fürsten Bismarck als Geburtstagspräsident zu senden. Der Handel mit den Eiern soll außerordentlich nachgelassen haben, weil die Städte endlich so vernünftig geworden sind, für die angeblichen Lederbienen nicht mehr so hohe Preise zu zahlen wie bisher. Sicher beeinträchtigt auch die Junahme der Verebter der Landleute, auf ihren Länderreier Eiern zu jucken, das Angebot.

Sarel, 5. April.

Einen hübschen Erfolg haben die hiesigen Maurer bezüglich des Arbeitsverhältnisses errungen. Sie sind bei ihren Meistern vorstellig geworden, die Arbeitszeit, die bisher 11 Stunden betrug, auf 10 Stunden, bei einer entsprechenden Lohnherabsetzung, zu ermäßigen. Es kam eine Unterredung bei Peters zu Stande, in der sich Meister und Schiften dahin einigten, daß die Arbeitszeit von jetzt bis zum 1. Juni 10¹/₂ Stunden und vom 1. Juni ab 10 Stunden dauern soll. Dofentlich werden die Maurergesellschaften nunmehr durch eine Organisation die erlangenen Vortheile zu wahren suchen.

Oldenburg, 5. April.

Die Schuhmacher haben in ihrer letzten Versammlung beschlossen, den Meistern einen neuen Lohnantiz vorzulegen. Es wird daher erlucht, Jüng von Schuhmachern nach hier streng fernzuhalten. Zugleich ist noch bemerkt, daß die nächste öffentliche Schuhmacher-Versammlung am Mittwoch, den 13. April, Abends 8¹/₂ Uhr, bei Sartin, Rindwirthstraße, stattfinden.

Die Vermählung, die der verstorbenen Dr. Schäfer gemacht hat, dürfte die Summe von 60 000 Mark erreichen. Der Stadt Oldenburg hat er für eine Schülerversicherung 50 000 Mark vermacht. 3000 andere Legate schwanken zwischen 500—3000 M. Seine Verwandten sind dabei nicht leer ausgegangen. Eine davon, ob die einzige ist noch unbekannt, ist mit der Kleinigkeit von 80 000 Mark bedacht worden.

Westerheide, 5. April.

Unglaublich jährlich sind in der Umgegend die Kreuzottern vorhanden. Am letzten Freitage wurden aus dem hiesigen Amte 32 Kreuzottern, am Sonnabend sogar 58 abgeliefert. Zwei Landleute brachten je 7 Stück an, die sie in Baumstämpfen an Wällen gefangen hatten.

Delmenhorst, 5. April.

Eine polnische Volksversammlung fand am letzten Sonntag in Kuttmanns Lokal hiersehl statt. Ein polnischer Redner aus Bremen hielt das Referat. Die Versammlung nahm Stellung zu den nächsten Reichstagswahlen und empfahl schließlich, die sozialdemokratische Kandidatur zu unterstützen.

Der Häher des Sittlichkeitsattentats, verübt an einem Fabrikmädchen im Eisenbahngang, über das wir kürzlich berichteten, ist nach eifrigen Nachforschungen durch Gegenüberstellung mit dem betreffenden Mädchen in der Person eines Jüngbeamten ermittelt worden. Derselbe ist verheiratet und seine Frau soll kürzlich entbunden worden sein.

Niel, 4. April.

Alterthumsfund. In Wülfel bei Kappeln ist ein sehr großer Urnenrest entdeckt worden, und bei Regen hat, hart am Grunde der Ofen, sand man unterirdische Höhlen, welche die Form eines umgekehrten Dreiecks haben. Man glaubt, daß diese ein Ende eines ehemaligen Heerdearnes bezeugen können in welcher Zeit von Seeräubern angelegt und benutzt worden sind.

Turdgebrannt unter Unterbrechung vieler Schäden ist der Theaterdirector Albert. Das Personal hat seine Lage erhalten, obgleich am 1. April an Albert die jährliche Subvention ausgezahlt worden ist.

Vermischtes.

Wird. Aus Hagen in Westfalen wird gemeldet: In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde an einer Debarque aus Radeleshausen ein Wirt verübt. Der Wirt, ein hiesiger Schloffer, der sein Opfer durch die Bitte, seiner Frau zu Hilfe zu eilen, aus dem Hause gelockt hatte, ließ sich nach vollbrachter

That durch einen Eisenbahngang überfahren. Es scheint Wahnsinn vorzuliegen.

Hilferlos. Während des Sturmes der letzten Tage sind 21 bänische Fischerboote mit ihrer ganzen Besatzung von mehr als 60 Mann untergegangen. Die meisten sind von der Insel Bornholm ausgegangen. Seit zwölf Tagen hat man keine Nachricht von ihnen. An ihrem traurigen Schicksal ist nun nicht mehr zu zweifeln.

Niedergerannt ist in Kaloniz in Böhmen die Zuckerfabrik von Germal u. Comp. Der Schaden beläuft sich auf 300 000 Gulden.

Brief einer pommerischen Köchin. „Weil ich Deinen Gesandten kenne, schick ich Dir eine pommerische Käsekrust und hoffe, Dich bald an die meine drücken zu können.“

Eingesandt.

Nach einem Bericht in diesem Blatte hat der Bürgerverein Neubremen in seiner letzten Versammlung auf Anregung aus seiner Mitte Stellung zu der Verpflanzung und Anlage des freien Platzes oberhalb des Rathhauses genommen und beschlossen in einer Verammlung der drei Bürgervereine Bant, Neubremen und Seban dagegen Protest zu erheben. Einsteher dieses ist nun der Meinung, die Bürgervereine sollten endlich sich davon emanzipieren wegen Zweckmäßigkeitsfragen Entschuldigungsverfammlungen in Szene zu setzen, sie haben das Ansehen des Bürgervereins nicht. Um so weniger noch, wenn die Beweggründe dazu unlaute sind, oder wie hier die Kritik auf solchen Voraussetzungen beruht und die Kritiker sich über die tatsächlichen Verhältnisse in der letztmündigen Weise hinweg setzen. Mit solch leichtfertiger Kritik schadet man sich selbst, nicht aber seinen Gegnern und Feinden. Die Anpflanzung des fraglichen Platzes ist nicht von der jetzigen Gemeinderatskommission beschlossen worden, sondern vom vorigen Gemeinderath in seiner Sitzung am 5. Dezember, das hätte der Kritiker, der am Sonnabend die Sache ansticht, wissen müssen wenn er aufrichtig die Vorgänge in der Gemeinde und ihrer Rettung beobachtet. Dieser hat aber auch nach richtiger Überlegung so beschlossen und ist daraus von der ursprünglichen Ansicht einen Schritt zurück auf den er errichtet, abgekommen. An diese Ansicht war er übrigens nicht fest gebunden. Bei eingehender Würdigung der raschen Entwicklung der Gemeinde, besonders der Anlage von Straßen hinter Neubremen, mußte er sich sagen, daß der zukünftige zweite Platz nicht in die Wilhelmshavenstraße gehört, sondern nördlicher, etwa in die Richtung wo der Bau des Amts- und Amtsgerichtsgebäudes geplant ist. Diese Ansicht des Gemeinderaths, der ganz korrekt beschloffen hatte, Anlagen vor dem Rathhause zu machen, entspricht dem Interesse von Neubremen und den neuen Straßen viel mehr als die Ansicht, die in der Verammlung des Bürgervereins Neubremen hervorgetreten ist. Schließlich verurtheilt die Anpflanzung des Platzes nicht so viel Kosten, als wenn er gepflanzet worden wäre.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. April. Der „Vofalansieger“ meldet aus Luzern: Beim Urnenloos am St. Gotthard stürzte eine Lamine hierab und begrub zehn Mann. Zwei sind todt, vier verwundet, die übrigen gerettet. Der Postverkehr ist unterbrochen.

Leipzig, 5. April. In dem Proceß gegen den Chefredacteur Johannes Troja wurde heute vom Reichsgericht die Revision des Angeklagten als unbegründet verworfen. — Wie das „Leipz. Tagebl.“ vernimmt ist gegen den aus Osnabröcken (Bayern) gebürtigen 30jährigen Schriftsteller Gustav Winter die reichsgerichtliche Voruntersuchung wegen Verraths militärischer Geheimnisse eingeleitet.

Stuttgart, 5. April. Die Kammer der Abgeordneten nahm mit 69 gegen 18 Stimmen die Verfassungsreform an. Das Zentrum erklärte, seine bejahende Abstimmung sei nur provisorisch. Die Endabstimmung, welche nach der Beratung in der ersten Kammer stattfinden werde abhängig gemacht von der Annahme des heute eingebrachten Antrages, welcher die bürgerlichen Rechte im Artikel 78 der Verfassung erweitert. Sodann wurden die Proportionalwahlen mit 62 gegen 19 Stimmen angenommen.

Saragossa, 5. April. Ein Eisenbahnzug entgleite bei Saize und stürzte in den Ebro, viele Personen wurden verletzt. Einzelheiten fehlen.

Athen, 5. April. Der Marineminister gab endlich seine Entlassung, das Vertheilung des selben wird von den Ministern des Innern provisorisch übernommen werden.

Hofjama, 5. April. Ein großer Theil der Presse und des Publikums dringt in das Kabinett, eine aktive Politik angesichts der gegenwärtigen Lage in Ostien einzuschlagen. Die britische Aktion betreffend Wei-hai-wei rief Sensation hervor.

Briefkasten.

Vertrantenkaffe, Wilhelmshaven. Sobald das präparierte Material vollständig ist, werden wir selbstverständlich nicht verzeihen, das mehr als lohnbare Verhalten des Herrn Vertheilung 3 in geliebter Weise zu beenden. Es wird ihm dann klar zu machen sein, daß er kein Recht hat, sich über faktische Bestimmungen und zeitliche Anordnungen hinwegzusetzen.

Ausverkauf.

Unter Leitung des Sattlermeisters **Wilhelm Solle** in Bant, Neue Wilhelmshavener Straße Nr. 15, soll der zu seiner Konkursmasse gehörige Bestand an

Möbeln und Sattlerwaren

zum Ausverkauf gestellt werden.

Vorhandig sind:

mehrere Sophas, Vertikows, große und kleine Spiegel, Konsole, Servirtische, Gardinenkasten, Bauernische u. f. w., Handtöcher, Holzstoffer, Damentöcher, Damentaschen, Kurirtaschen, Jagdtaschen, Bruchbänder, Bettischen, Maulkörbe, Plaidriemen, fertige Pferdegeschirre und Gesährtheile, Strumpfbänder, Möbelstoffe, Sophabezüge in Blüsch, Banel, Nips u. Damastgewebe, Schürzen und Büchertaschen, Kardätschen, Hofenträger, braunes Rindleder, Sechundelle, Springsfedern und viele sonstige zur Branche gehörige Artikel.

Da ich beabsichtige, das Lager bis zum 1. Mai zu räumen, habe ich die Preise ganz erheblich herabgesetzt und findet das Publikum hier Gelegenheit zum besonders vorteilhaften Einkaufe. Das Geschäft ist, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet.

Bant, den 6. April 1898.

Der Konkursverwalter.

Verkauf.

Heute, Donnerstag, 7. d. M., und Sonnabend, 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, soll Auktionsweise in Jakobs Viehstall zu Kopperhörn ein

komplettes Kolonialwaaren-Geschäft

in einzelnen Stücken öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Kaufliebhaber ladet hierzu ein

Bant, den 6. April 1898.

A. Hadelor, Rechtskflr.

Zu vermieten.

Habe mein hiersehb. belegenes

Wohnhaus

mit Obst- und Gemüsegarten auf Mai d. J. noch zu vermieten.

Thorntens, 5. April 1898

Heinrich Jürgens.

Zu vermieten

eine schöne vierzünigige Oberwohnung in meinem Neubau zum 1. Mai d. J. Mietpreis 195 M.

H. Jürgens, Tombeich 42.

Verkauf.

Die Pferdehändler **Gebr. Bunt** zu Wittmund und Hattetum lassen am **Sonnabend 9. ds. M.** Nachmittags 1 Uhr anfangend, in der Bekauung des Gastwirts **G. Popken** zu **Kopperhörn**

ca. 20 Stück **Vitthauer Doppelponys**

worunter egale Gespanne Fühse, Zappen u. Apfelschimmel, junge kräftige pferde, und mehrere sechs-jährige und ältere kräftige Arbeitspferde,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 1. April 1898.

H. Gerdes, Auktionator.

Zum Backen

empfehle Mandeln, (süß und bitter,) Citronat, Orangat, Weizenpuder, Citronenöl, frisch gem. Gewürze, Dirichshornmehl, selbstthätiges Badmehl, do. Backpulver, Natron, Cremortartar, Pottasche, Kofen- und Orangeblüthen Wasser, Vanille, Vanillezucker, gem. Natrinade, Staub- und Hagelzucker.

R. Keil, Drog. z. rothen Kreuz,

Werftstraße 10.

Theodor Steinweg

ärztlich geprüfter Masseur

Kieler Strasse 69

empfiehlt sich:

Zur Verabreichung von Kasten-Dampfbäder, Wannen und Douchebäder, sowie allen vorkommenden Massagen. Sorgfältige, allen Anforderungen entsprechende Behandlung ist stets vornehmster Grundsatz.

Leppiche

Gardinen, Tischdecken

in großer Auswahl zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.

Hermann Johannsen,

Bismarck- u. Neue Str. Ede.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine freundl. fünf-zünigige Wohnung, mit Wasserleitung.

Börckenstraße 29.

Empfehle in enorm reichhaltiger Auswahl zu niedrigen Preisen:

Garnirte u. ungar. Damen- und Kinderhüte

in allen Preislagen von dem billigsten bis zum feinsten Genre. Ferner: Garnirstoffe, Bänder, Blumen, Spitzen, Brautkränze, Brautschleier, Morgenhauben, Tüllhauben, Schleier, Küfchen usw.

Trauerhüte, Trauerschleier, Trauerflore.

H. Lüschen, Bismarckstr. 14a.



Nur noch kurze Zeit gänzlicher Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts und Wegzugs von hier!

Nur noch letzte Reste zu jedem gebotenen Preise!

Sonnenschirme per Stück 1 M. Sophabezüge v. feinstem Seidenbrokat, billiger als gewöhnlicher Möbelstoff, ganz. Sopha-bezug 15 M., Sesselbezug 7,50 M.

Einzeln. Jacketts für Herren per Stück 4 und 5 M.

Hofen für Herren per Stück 3 und 4 M.

Anzüge und Sommer-Heberzieher für Herren per Stück 6 und 7 M.

Einzeln. Westen sehr billig. Japan-China- u. Schuhwaaren. Manufakturwaaren spottbillig.

Die ganze Ladeneinrichtung mit Trefen und sämtlichen Glühlampen 50 M.

Deutsche Herren-Fahrräder, solange der Vorrath reicht, per Stück 125 M.

Eli Frank,

Parthiewaaren-Bazar,

4 Anorrstraße 4.

Zu vermieten

zum 1. Mai 2 dreizünigige Wohnungen mit Keller u. Stall. Klosett im Garten.

Chr. Eggerichs, Grenzstr. 78.

Gesucht

auf sofort ein Bädergefesse.

H. R. Giers, Neue Wdh. Str. 23.

Herren-Oberhemde Chemisettes Kragen Handmanschetten Schlipse

empfehle Hermann Johannsen, Bismarck- u. Neue Str. Ede.

Berlinische Feuer-Vers.-Anstalt versichert Gebäude und Mobiliar zu mäßigen Prämien. Agentur Wilhelmshaven: Georg Reich.

Wollen Sie ein gutes Bett

so wenden Sie sich vertrauensvoll an die Firma Georg Aden, Bant, dort werden Sie streng reell und thunlichst billig bedient.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung. Neubremen. J. Saale, (Germaniahalle).

Zu vermieten

auf Mai eine Unterwohnung mit etwas Gartenland. Johann Borchers, Neuender Mühlentriebe.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine Wohnung mit schöner Aussicht. Neubremen. Mittelstraße 8.

Zu vermieten

eine kleine Oberwohnung für 6,25 M. monatlich. D. Cunen, Genossenschaftsstr. 9.

Zu verkaufen

2 Clarinetten (A u. C), sowie 2 Geigen und 1 Tenorhorn. Ww. Schulz, Jever, Steinstraße.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 9^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr im Hotel Banter Hof in Bant Sprechstunden ab

Rechtsanwalt Carstens, Oldenburg.

Die feinsten, fernigsten und haltbarsten

Sohlen sowie schönen Sohlleder-Abfall erhält man zu billigsten Preisen in der Lederhandlung von C. Ocker

Neuhappens, am Markt, Anoreite. 6.

Die vorzüglich. Biere

aus der Dampf-Bierbrauerei von Th. Fetzler aus Jever in Flaschen u. Gebinden bringe in empfehlende Erinnerung.

J. Fangmann, Wilhelmshaven, am neuen Markt.

Das beliebte Doppel-Malzbier

ist wieder vorrätig und empfehle 24 1/2 Flaschen für 3 M.

R. Herbers, Bant, Werftstr.

Gesucht

zwei schulfreie Laufburichen. Gebrüder Popken.

Gutes Logis f. einen jg. Mann

Neue Wilhelmsh. Straße 56.

Gutes Logis f. 1 oder 2 j. Leute

Bant, Kirchstraße 2, u. L.

Ich empfehle mich zum Flechten der Rohr- und Rüschenstühle.

Ed. Janßen, Del. Börsestr. 12

Kohlensäure

empfehle R. Herbers, Bierwecl., Bant.

Hermann Johannsen, Ecke Bismarck- und Neue Strasse.



in nur gesunder, garantirt reiner, staubfreier Waare.

Fertige Betten in allen Preislagen!

Completes Bett A. 11 M.	Completes Bett B. 16,50 M.	Completes Bett C. 24,50 M.
Completes Bett D. 35,50 M.	Completes Bett E. 46 M.	Completes Bett F. 51,50 M.

u. f. w. bis 150 M. Die Betten werden in Gegenwart der Kunden gefüllt. Durch den rasigen Abfas in Bettfedern, Daunnen und Bettinletts bin ich in der Lage, meiner werthen Kundschafft außergewöhnliche Vortheile zu bieten.

Am 2. Osterfeiertag 1898
Fahnenweihe
 der zentralisirten Maurer
 von Delmenhorst
 in sämtlichen Lokaltäten des Hotel Sudmann,
 bestehend aus
 Festzug durch die Stadt, Festrede, gehalten
 vom Reichstagskandidaten Herrn Friz Ebert
 aus Bremen. Hierauf Uebergabe der Fahne
 und Ball.
 Die Bausen werden durch Vorträge ausgefüllt.
 Die Aufstellung des Festzuges beginnt Nachm. 1 1/2 Uhr
 am Bahnhof, Abmarsch punkt 2 1/2 Uhr baselbst. Alle hiesigen
 sowie auswärtigen Gewerkschaften, Vereine und Klubs werden
 hierdurch dazu freundlich eingeladen.
Kartenpreis: im Vorverkauf: Herrenkarte 50 Pfg.,
 Damenkarte 20 Pfg.; an der Kasse: Herrenkarte 60 Pfg.,
 Damenkarte 30 Pfg.; Fremdenkarte 80 Pfg. Karten sind
 bei allen Kartendelegirten, Komitemitgliedern und an den
 durch Plakate kenntlich gemachten Stellen zu haben.
Das Festkomitee.

Gardinen! Gardinen!
 und Rouleaux-Stoffe
 empfiehlt
Herrn. Högemann
 A. G. Dietmann Nachf.

Einige 100 Stück
Kinderwagendecken
 in wirklich herrlichster Ausführung
 sind neu eingetroffen.
Detmold Tasse, Marktstr. 29a.

Prachtvolle
giftfreie Eierfarben
 und Marmorpapier
 empfiehlt
R. Keil, Drog. z. rothen Kreuz,
 Werfstraße 10.
Blumen-, Gras- u.
Gemüse-Samen,
 in frischer, feimöhiger Waare, empfiehlt
R. Keil, Drog. z. rothen Kreuz.

Eingetroffen
 ca. 450 Stück
Skleider-Stattun
 von 25 Pfg.
 pr. Meter an.
Hermann Johannsen,
 Bismarck- u. Rene Str.-Ecke.

Arbeiter-Turnvereine
Bant, Sedau, Tonndelch, Heppens.
Freitag den 8. April, Nachm. 2 1/2 Uhr:
Gemeinsch. Mitgliederversammlung
 im Lokale d. Hrn. **A. Rathmann** (früher Loh!), Berl. Marktstr. 2.
Tages-Ordnung:
 1. Bericht des Vorstandes.
 2. Vortrag.
 3. Gemeinschaftliche Turnfahrten betreffend.
 4. Bezirks-Turnfest betreffend.
 5. Verschiedenes.
Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen ersucht
Der Beauftragte.

Zwei Experimental-Vorträge
 des Herrn **Wempe** aus Oldenburg.
Gründonnerstag den 7. April d. Js.,
 im Vereinshaus „Zur Arche“:
Das Angesicht des Menschen.
 Anfang 8 1/2 Uhr.
 Entree im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.
Charfreitag den 8. April d. Js.,
 in Sadowassers „Livol“, Tonndelch“:
Telegraphie ohne Draht.
 Anfang 8 Uhr.
 Entree im Vorverkauf 40 Pfg., an der Kasse 50 Pfg.
 Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben bei Schneider-
 meister **Eulen**, Neue Wilh. Str. 67, **Buddenberg**, Neue Wilh.
 Straße 3, in der Buchhandlung des „Nordd. Volksbl.“, in **Sade-**
wassers „Livol“ und in der „Arche“, sowie bei **A. Rathmann**,
 „Gasthof zum Adler“ und **J. Saase**, „Germaniahalle“.
 Zu diesen interessanten und lehrreichen Vorträgen werden die
 Einwohner von Bant-Wilhelmshaven u. Umgegend freundl. eingeladen.
Die Kartellkommission.

Gardinen!!
 Reizende Neuheiten. Ueberraschende Auswahl.
 Gediegene Qualitäten.
Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Gardinen-Reste. Einzelne Fenster.
 Günstige Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf.
 Gökstr. **Gebrüder Popken.** Gökstr. 15.
Der wahre Jacob Nr. 305
 ist erschienen. Preis 10 Pf. Bei Abonnement pünktliche Lieferung.
Buchhandlung des Nordd. Volksblattes.

Bürgerverein Neuende
 Sonntag den 10. April,
 Abends 6 Uhr:
General-Versammlung
 im Vereinslokal zu Edoar.
 Tagesordnung:
 1. Rechnungsablage.
 2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
 3. Erhebung der Beiträge.
 4. Aufnahme neuer Mitglieder.
 5. Statutenänderung.
 6. Verschiedenes.
 Um rechtzeitiges Erscheinen sämt-
 licher Mitglieder bittet
Der Vorstand

Verein
der Fisch- und Gemüsehändler
 für Wilhelmshaven u. Umgeg.
 Donnerstag den 7. April cr.,
 Abends 8 Uhr
Versammlung
 bei Hrn. **Th. Joel**, Zum Jadenbusen.
 Um pünktliches und vollzähliges Er-
 scheinen der Mitglieder ersucht
Der Vorstand.
Die Gründer des Klubs
„Zur feuchten Ecke“
 werden auf die Zusammenkunft in
 Rammens Restaurant am **Donnerstag**
den 7. April, Abends 8 1/2 Uhr
 aufmerksam gemacht.

Neu eingetroffen
Sonnenschirme
 in staunenswerther Auswahl
 zu konkurrenzlosen
 Preisen.
Hermann Johannsen
 Bismarck-
 und Rene Straßen-Ecke.

29 Börsenstr. 29.
 Empfehle eine schöne Auswahl
 neuer u. getragener, gut erhaltener
Herren- u. Damen-Kleidungs-
stücke, sowie **Schuhwerk**; Herren-
 u. Damen-Uhren i. Gold u. Silber;
 Holz-, Meise- und Handlöffel;
 ferner schöne neue Auswahl in
 guten Herren-, Damen- u. Kinder-
 Ringen und sonst noch mehrere
 Sachen.
 Alles wird billig verkauft.
Carl Foerster.
Zu vermietthen
 eine Obermohnung für 12 Mt. monatl.
Nord. Cordes.

Geburts-Anzeige.
 Durch die glückliche Geburt eines
 prächtigen **Knaben** wurden
 hoch erfreut
 Bant, den 6. April 1898.
G. Flacke und Frau.

Spezial-Abtheilung für fertige Betten: Grünstraße 2.

Gebrüder Gosch	Compl. Bett Nr. 1.	Compl. Bett Nr. 2.	Compl. Bett Nr. 3.	Compl. Bett Nr. 4.	Compl. Bett Nr. 5.	Compl. Bett Nr. 6.
Wilhelmshaven Am neuen Markt. Fertige Betten von 11 bis 100 M.	1 Oberbett 4,97	1 Oberbett 8,15	1 Oberbett 11,95	1 Oberbett 15,10	1 Oberbett 15,30	1 Oberbett 20,80
	1 Unterbett 4,59	1 Unterbett 5,74	1 Unterbett 9,73	1 Unterbett 12,50	1 Unterbett 19,10	1 Unterbett 18,10
	1 Kissen 1,44	1 Kissen 3,11	1 Kissen 3,32	1 Pfühl 5,65	1 Pfühl 7,85	1 Pfühl 7,50
				1 Kissen 3,40	1 Kissen 4,30	1 Kissen 5,90
	Compl. M. 11,—	Compl. M. 17,—	Compl. M. 25,—	Compl. M. 36,65	Compl. M. 46,55	Compl. M. 52,30

Staubfreie Bettfedern u. Daunen à Pfd. 0,40—5,75 Mt.

Verantwortlich für die Redaktion: **B. Morisse** in Wilhelmshaven; Druck und Verlag von **Paul Hug** in Bant.